

Schlesische

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale).

Abendnummer 25 Pf. Durch den Briefträger 1 40 Pf. für die Woche, 6.—Pfr. für den Monat.
Durch die Post: 6,10 Pf. für den Monat.

Verlagsnummer: Nr. 28885
„Ergänzender Verlag o. G. m. b. H.“, Köln.

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite beträgt 100 mm, die Spaltenhöhe 100 mm.
Die Spaltenbreite beträgt 100 mm, die Spaltenhöhe 100 mm.
Die Spaltenbreite beträgt 100 mm, die Spaltenhöhe 100 mm.

Ein Aufruf zur Tat!

Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes Stuttgart und Umgebung, die 20000 Mitglieder umfaßt, wendet sich mit nachstehendem Aufruf an den Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die Verbandskollegen und die Gewerkschaftsgenossen Deutschlands:

Die deutsche Arbeiterschaft hat die im November 1918 erzwungenen Positionen eine nach der andern kampflos oder in Teilkämpfen verloren. Politisch und militärisch herrscht heute die durch den Kriegsausgang nicht auf ihre Rechnung gelommene Schwerindustrie und das auf dem Schlachtfeld unterlegene militärische System.

Durch erhöhte Ausbeutung der eigenen Arbeiterklasse hält sich die deutsche Bourgeoisie nach der Herföhrung ihrer imperialistischen Eroberungspläne schadlos. Wie war die Ausbeutung, die Not und die Gefahr der Niederschmetterung durch Orgeß und andere Selbstschutzbewegungen des Bürgertums für die Arbeiter Deutschlands größer als heute.

Die circa 9 Millionen zählenden Mitglieder der freien Gewerkschaften Deutschlands standen zu der Zeit in die Höhe gehenden Preisgestaltung der notwendigen Lebens- und Bedarfsartikel in der Abwehr und konnten nur erreichen, daß mit schleppender Langsamkeit durch Erhöhung der Beidie sie ein sehr geringer Teil der Lernerung ausgeglichen wurde.

Durch die Wirtschaftskrise in beinahe allen Industrien, die Sabotage der Unternehmer und den Verkauf von Industrieanlagen auf Abbruch an das Ausland, die hierdurch immer größer werdende Arbeitslosenarmee sind die bisher brüchig oder bezirkungsweise geföhrten Lohnbewegungen der einzelnen Gewerkschaften von vornherein zum Scheitern verurteilt. In keinem Falle bringen diese Einzelbewegungen der Arbeiterschaft das, was sie zum Leben bedürftig.

Die Instanzen der 9 Millionen freien Gewerkschaftsmitglieder haben es in der Hand, eine Neuerung zu schaffen. Ein Aufruf des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes an die ihm durch die Zentralverbände angeschlossenen Mitglieder, durch zusammengefaßten Kampf aller Berufe der weiteren Verelendung und Unterdrückung der Arbeiterschaft entgegenzuwirken, bleibt als einziger Ausweg offen, Regierung und Unternehmertum zu zwingen, der großen Notlage der Arbeitslosen und noch im Betrieb stehenden Arbeiter abzuhelfen.

Die dem Deutschen Metallarbeiter-Berband angehörenden Mitglieder der Verwaltungskasse Stuttgart und Umgebung fordern vom Vorstand ihres Verbandes, daß er sofort an den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund herantritt und die

Einleitung einer Angriffskaktion zur Verbesserung der Lage der Arbeiter mit folgenden Forderungen einleitet:

1. Gegen den Hunger und für die Herabsetzung der Preise der täglichen Bedarfsgegenstände.
2. Für die Aufnahme der vollen Produktion und Anpassung der Gewerkschaften an die Bedürfnisse der im Arbeit stehenden auf Kosten der Arbeitgeber.
3. Für die Befreiung des Steuerabzugs, der Einziehung der Besitzsteuern und großen Vermögen.
4. Für die Kontrolle der Rohstoffgewinnung der Betriebe, der Lebensmittelgewinnung und -verteilung durch die Betriebsräte, Gewerkschaften und Genossenschaften.
5. Entwaffnung der Orgeß und Bewaffnung der Arbeiter unter Kontrolle der Gewerkschaften.

Diese Punkte sind sofort vom Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes durch die Metallarbeiter-Zeitung den Mitgliedern zur Diskussion und Kampfbereitigung zur Kenntnis zu geben. Die Antwort bzw. die Beschlüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sowie das Verhalten der einzelnen Zentralverbände der Gewerkschaften sind gleichfalls im Verbandsorgan und der Arbeiterpresse zu veröffentlichen.

Indem die Ortsverwaltung des D.M.A. erklärt, daß diese Lebensnotwendigkeit für die Arbeiterklasse nicht als Geheimdiplomatie in den Instanzen der Arbeiterschaft allein behandelt werden, sondern die tätige Mitwirkung der Arbeiter selbst erzielt werden muß, veröffentlicht sie diese Forderungen mit dem Ersuchen um Aufnahme in allen Arbeitsblättern Deutschlands zur Diskussion und Beschlussfassung aller Gewerkschaftsgenossen.

Nur durch Befreiung dieser Wege kann die Arbeiterklasse vor völliger Verelendung und Unterdrückung durch die Bourgeoisie bewahrt werden.

Arbeitsbrüder in allen Gauen Deutschlands, auf zur Tat für die eigenen Interessen!

Alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, vom Transportarbeiter bis zum Angestellten, müssen zu diesem Aufruf Stellung nehmen. In Betriebs-, Gewerkschafts- und Parteiverfassungen muß die Notwendigkeit dieser Aktion besprochen und begründet werden. Im Osten und im Westen im Süden und im Norden, allüberall müssen sich die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter dem Verlangen der Stuttgarter Kollegen anschließen. Sie müssen durch entsprechende Beschlüsse ihr Einverständnis bekunden und ihre Verbandsvorstände und auf diese Weise den Vorstand des Gewerkschaftsbundes zwingen, den Willen der Mitglieder zu erfüllen. Millionenfach muß den Gewerkschaftsbürokraten der Scharhungernden und darobender Proletarier in die Ohren gellen: „Es muß anders werden durch eine Tat.“
Genossen, Arbeiter! Wacht und arbeitet, damit es zur Tat komme, die allein Euch erlösen kann. Wenn nicht mit, dann gegen die Instanzen!

Kahr — Escherich — die Regenten Deutschlands.

Zu meldet: Gegen die vom Reichsabwicklungsminister verfügte Aufhebung sämtlicher militärischen Abwicklungsstellen sowie Einstellung der Ordeß- und Charakterverleihungen vom 1. Dezember 1920 ab hat das bayerische Heresabwicklungsamt bei der Berliner Zentrale Vorstellungen erhoben und kñnt die Durchführung dieser Verfügung ab. Im gleichen Sinne ist die bayerische Staatsregierung mit einer sehr scharf gehaltenen Note in Berlin vorstellig geworden.

Kahr — Escherich, die bayerischen Honigköcher kommen die und Berlin wird natürlich lachen. Aber in der Befassung heißt es doch: Reichsrecht bricht Landesrecht?

Das Ergebnis der französischen Noten — die Vermehrung der bayerischen Einwohnerwehren.

Daß die „französische Entwaffnungs“-Forderung legem Entes nur darauf hinausläßt, die bayerische Komterrotation zu stärken und gleichzeitig der separatistischen Strömung einen neuen Anstoß zu geben, zeigte besonders klar folgende Meldung des Münchener Korrespondenten der „Völkischen Zeitung“ vom 2. Dezember:

„Während bisher die Einwohnerwehr-Bewegung in Südbayern bedeutend größere Erfolge aufzuweisen hatte, als in Nordbayern, regen die Ablichteten einer einflussvollen Behörde von jenseit der Verbandslinie nun auch die dortigen Verbandsstellen zu lebhafterem Interesse für diese Form des Selbstschutzes an. So hat die Kreisbauernkammer in Oberfranken einen Aufruf zum muerjährlichen Eintritt in die Einwohnerwehr erlassen. Darin wird gesagt, der fränkische Bauer denke über die Frage der Reichseinheit nicht anders, als der südbayerische“. Man wolle sich nicht vom Reich lösen. Wenn sich aber das Reich von Bayern lösen sollte, so würde man wie ein Mann zu Bayern stehen.“

Ist das wahr?

Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt: „Ein Mehrheitssozialist steht sogar u. N. an der Spitze einer sehr großen zur Organisation Escherich gehörigen Bezeichnung.“

Nach den Erfahrungen, die wir mit der Reichspartei, auch in der Frage der Orgeß, gemacht haben, wird die Angabe der Zeitung schon wahr sein!

Wah!

Meldung: Der Führer der bayerischen Reichsozialisten, Wg. Kuer, hat mit General Wolcott eine Unterredung gehabt.

Über die Gedanken, die Kuer diesem vorgezogen hat, wird abmachungsgemäß der D. Sozialist keine Mitteilung gemacht. Der Standpunkt der Reichsozialisten in der Frage der Einwohnerwehren ist aber der, daß sie ihnen als ihre Mitschöpfer (!!) nicht grundsätzlich ablehnend gegenüberstehen, wenn sie auch gegen die Zusammenfassung und Handhabung der bayerischen Einwohnerwehr in ihrer jetzigen Gestalt Bedenken äußern und vor allen Dingen fordern, daß die Regierung Kahr auch die Frage der Reichseinheit koordiniert und ihre Regelung mit den Verpflichtungen von Speen in Übereinstimmung bringt.

Die verurteilten Bacherer liegen nach Monte Carlo.

Die Direktion des Eden-Hotels, Berlin, teil mit, daß der bisherige Direktor des Eden-Hotels, Bacherer, der vor kurzem vom Reichsgericht zu neun Monaten Gefängnis und 200000 M. Geldstrafe verurteilt wurde, vor einigen Tagen ins Ausland geflüchtet ist. Augenblicklich hält sich Bacherer in der Schweiz auf und beabsichtigt, sich nach Monte Carlo zu wenden, wo er eine ihm angebotene Stellung als Direktor des dortigen Hotel de Paris antritt wird. Der Mann hat an ein Berliner Blatt einen famosen Brief geschreiben, worin er sich noch über die deutsche Justiz lustig macht.

Dazu schreibt die „Freiheit“ mit Recht: Wir würden uns nicht darüber, daß Herr Bacherer geflüchtet ist. Das erschien uns bei einem so geschäftstüchtigen Mann selbstverständlich. Aber daß die Staatsanwaltschaft das nicht auch vorausgesehen hat, obwohl sie sonst — bei Arbeitern insbesondere — mit der sofortigen Befassung bei der Hand ist, ist doch immerhin der Erwähnung wert.

Politische Uebersicht.

Die amerikanische Wirtschaftskrise.

Aus New-York wird gemeldet: Laut Nachrichten aus Mexiko (Vereinigte Staaten Nordamerikas) wollen die Farmer im Winter mit Futur (Weizen) kämpfen. In einem Bericht der Farmer heißt es: Eine Tonne sehr schlechter Kohle kommt auf 15 Dollar zu stehen, eine Tonne Futur kostet ebenfalls soviel. Nun verteuert sich die Kohle um die Transportkosten, während der Futur am Lager ist. Deswegen ist für uns das Futur mit 15, der übrigens eine große Höhe entwickelt, profitabler, als das Futur mit Kohle.

Dem „Daily Herald“ wird aus Washington gemeldet: Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten geht einer schweren Krise entgegen. Die Produkte der amerikanischen Industrie können keinen Markt mehr finden. In der amerikanischen Textilindustrie ist die Krise besonders katastrophal. Von den Textilbetrieben kann nur noch 60 Prozent der normalen Arbeit geleistet werden, da der Absatz nicht.

Dem „Daily Herald“ wird aus Washington gemeldet: Die letzten Nächte sind so sehr in Geldschwierigkeiten,

daß sie Amerika nicht einmal die Interessen der Summen zahlen können, die ihnen die Vereinigten Staaten während des Krieges geliehen haben. So bekamen wieder die amerikanische Regierung noch die Privatbank, die Frankreich Geld geliehen hatten, die vergangenen Monat fälligen Zinsen ihrer Anleihen angezahlt.

Dies zeigt sich so recht die verbercherische Wirkung des kapitalistischen Systems. In Amerika heißt man mit Recht — in Europa hungert Tier und Mensch. In Amerika schreut man die Produktion ein, weil kein Absatz da ist, d. h. weil die Waren so teuer sind, daß sie von Europa nicht gekauft werden können — und die Reichheit geht stierend zugrunde. In dieses System nicht wert, daß es beseitigt wird!

Mailand, 30. November. Nach einer Meldung aus New-York ist ein st. Sinken der Getreidepreise zu beobachten. Diese haben bereits den Stand von 1915 erreicht; auch die Viehpreise sind stark herabgesetzt worden. Wichtig ist jedoch auch die Arbeitslosigkeit zurück und die Arbeitslosigkeit nimmt zu.

Die Arbeitsdienstpflicht zur Rettung des Kapitalismus

Es liegt der Entwurf eines Gesetzes über die allgemeine Arbeitspflicht vor. Es handelt sich um die Einführung der Arbeitsdienstpflicht für alle im militärischen Alter stehenden jungen Männer. In öffentlichen Betrieben, wie bei der Eisenbahn, in Gemeinde- und Staatsbetrieben, in Bergwerken und in der Landwirtschaft sollen die dienstpflichtigen jungen Leute, militärisch organisiert und der militärischen Disziplin unterstellt, ein Jahr oder länger arbeiten.

Nach ärztlicher Prüfung ihrer Gesundheit, also nach der Musterung ganz nach militärischem Vorbild, findet die Einweisung statt. Während der Dienstpflicht sind die Dienstpflichtigen, genau wie früher das Militär, in Kasernen abgeköpft. Es will es wenigstens einer der Vorschläge. Das Verhältnis der Dienstpflichtigen zu den Vorarbeitern, Meistern und Betriebsleitern ist natürlich ein rein militärisches. Die Bergleute in den Arbeiterbatalionen sind militärische Vorgesetzte, die unbedingte Unterwerfung fordern müssen. Siner dieser Entwürfe steht auch, zur Abwechslung natürlich, körperliche Übungen vor, die in den Pausen zwischen der Arbeit abgehalten werden sollen. Der ganze militärische Aufbau zeigt, was eigentlich beabsichtigt wird.

Am zweitertel handelt es sich. In militärischer Hinsicht haben wir hier eine Modernisierung des sogenannten Kräfte-Systems aus der Zeit zwischen Jena und Leipzig vor uns. Man will einer Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht die Wege ebnen, die, soweit das heute möglich ist, organisatorisch vorbereitet. Wenn eines Tages die Zeitumstände für die Herrschaft der Militärischen günstiger sind, hat man den ganzen Apparat gleich fit und fertig da. Man sieht, es handelt sich um nichts weniger als um eine schwach verhäulte oder wenigstens vorbereitete Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Das ist die eine Seite dieses Planes. Für den Augenblick ist die andere jedoch die weitaus wichtigere. Und das ist die wirtschaftliche Seite. Der Kapitalismus wie er sich im Kriege entwickelt hat, ist heute noch mehr als jemals vorher darauf angewiesen, eine willige und wehrlose Reservearmee zu haben. Eine hat es immer gehabt; bald kleiner werdend, bald anschwellend, hing sie stets als ein Dammwerk über dem Haupt des Proletariats, seine Energie mehr oder weniger lähmend. Dies aber genügt dem Kapitalismus heute nicht mehr. Neben der einen vorhandenen, sagen wir passiven, braucht und will der Kapitalismus jetzt eine aktive Reservearmee — eben die Armee der Arbeitsdienstpflichtigen.

Er braucht sie zu den verschiedensten Zwecken. Um immer eine willenslose Masse zur Verfügung zu haben, wenn die Arbeiter eines großen Unternehmens sich etwa einschließen sollten, Streikgebilde zu haben. Dann ist die aktive Reservearmee sofort bereit, Streikbrecherdienste zu verrichten. Wir haben hier also auch noch eine „Technische Reserve“ im allereigsten Ausmaße, eine zu jeder Stunde zur Verfügung stehende Streikbrecherarmee.

Aber noch einen anderen Zweck verfolgen die glücklichen Ritter des schönen Planes mit demselben. Die vergrößerte technische Reserve soll natürlich in allen lebenswichtigen Betrieben zugeordnet sein. Und zu den lebenswichtigen Betrieben gehören ganz selbstverständlich auch die Bergwerke. Die Schächte der Bergwerke stellen nun ein Hauptverteilungsgelände für diese Zwangsarbeitsbataillone sein — wenn es nach dem Plane der hier wieder einmal kühnlich vorzuziehenden Junker und Schlotterbauer geht.

Dann auch die Junker sind mit von der Partie. Auch sie haben die Freude der tausendmal wiederholten Worte: „Der Arbeit kann man vertrauen!“ erhalten, handeln danach und — lassen andere arbeiten. Es ist den Junkern bei ihrer ersten altproletarischen Vorliebe für den Militarismus ja auch gar nicht zu verdenken, wenn sie sich für diesen Plan erwärmen. Wenn wir vor dem Kriege auf den Seiten der

offiziiellen Junker die noch bis zu einem gewissen Grade un- unpfehlbaren fremden Saisonarbeiter schänken sehen, von denen doch noch hin und wieder einer den Herren die Zähne zeigt, so werden wir in Zukunft nur noch stummem Geborsam dort finden. Sollte es dann den Vorarbeitern einfallen, Lohnforderungen zu stellen oder gar streiken zu wollen, so läßt sich die Abweisung der Arbeitsdienstpflichtigen leicht vermehren. Nach Schluß der Erste können dann die Abteilungen in den Bergwerken verwendet werden. Man braucht sie ja nur zu verladen.

Der ganze Plan ist sehr gut erdacht. Wenn die beutliche Arbeiterklasse sich keine Durchführung gefallen ließe, verdient sie wirklich mit Skorpionen geschüttelt zu werden, da sie die Partide nicht mehr fühlte. In einem Augenblick, wo über Millionen Erwerbslose und verlorne Arbeitende in Deutschland gehängt werden, soll dieses schon erschreckend große Meer bis ins Unerblickliche vermehrt werden. Oder soll das Ganze etwa eine neue Form der „produktiven Erwerbslosenfürsorge“ sein?

Für den Kapitalismus ist die Bewirklichung dieses Planes in der Tat der einzige Weg aus der Sackgasse, in die er sich selbst hineingearbeitet hat. Nur durch vollkommenen

Der Vorparteitag der U. S. P.

Berlin, den 3. Dezember 1920.

Um 2 Uhr mittags eröffnet Genosse Däumig den Vorparteitag der U. S. P. mit einem kurzen Rückblick auf die vergangene Epoche vom Parteitag in Halle bis zum Parteitag in Berlin. Halle war der Parteitag der Trennung, Berlin wird der Parteitag der Vereinigung sein. Dieser Vorgang ist von vorbildlicher Bedeutung für alle anderen proletarischen Parteien und die Verhandlungen, die hier in den nächsten Tagen geführt werden sollen, werden in den ganzen proletarischen Welt mit ebenso großer Aufmerksamkeit verfolgt werden wie der Parteitag in Halle.

Die Vorverhandlungen, die mit der K. P. in der Frage der Verschmelzung der beiden Parteien zu einer Vereinigten Kommunistischen Partei geführt worden sind, geben die Gewähr dafür, daß bei der Verschmelzung keine ersten Reibungen entstehen werden. Die Vereinigung mit der K. P. muß zustande kommen, damit wir den bitteren Forderungen des Klassenkampfes gerecht werden können. Es ist zum ersten Male in der Geschichte des modernen Sozialismus, daß sich eine kommunistische Partei zur Massenpartei entwickelt. Mit dem Wunsche, daß bald Millionen von Proletariern hinter der neuen Partei marschieren werden, erklärt Genosse Däumig den Parteitag für eröffnet.

Genosse Braß-Kemtscheid wird zum Vorsitzenden gewählt. Als Schriftführer werden Plettner-Hannover, Neumeier-Stuttgart bestimmt. Ferner werden die Wahlen zur Mandatsprüfungskommission vorgenommen.

Das Büro des U. S. P.-Parteitag wird am Sonntagabend gemeinsam mit dem von der K. P. D. gewählten Büro die Geschäfte des Vereinigungs-Parteitag leiten.

Zum einzigen Punkt der Tagesordnung: „Schaffung einer einheitlichen Aktion der kommunistischen Internationalen“ erhält Genosse Stoeker das Wort. Er gibt zunächst einen Überblick über den Stand der U. S. P. seit dem Parteitag von Halle. Entgegen den Erwartungen der Dillinger stellt er fest, daß juristisch über das Eigentum der Partei noch nichts entschieden worden sei. Er gibt den Beschluß über die Vereinigung mit der K. P. D. bekannt, in dem es heißt, daß alle alten Eigentumsrechte der Partei an die neue U. S. P. D. übergehen. Sofort nach Halle habe das Zentralkomitee mit der Zentrale der K. P. D. in allen politischen Fragen zusammengearbeitet.

Über den Stand der Organisationen im Reich. Adh. Genosse Stoeker mit, daß Hamburg mit seinen 48 000 Mitgliedern geschlossen bei der Partei geblieben sei. Auch in Schleswig-Holstein mache man sehr gute Fortschritte. Dort sind 9300 Mitglieder von der Partei erfasst. Nicht so günstig stände es in Bremen und den Nachbargebieten, wo die Partei trotzdem täglich feste Boden fasse. Mecklenburg ist mit seinen 6000 Mitgliedern vollständig bei der Partei geblieben, ebenso die „Rostocker Zeitung“. Dagegen habe man die Tageszeitung für Pommern noch recht verloren. Die Danziger Genossen konnten sich zunächst nicht entschließen. Es stellt sich heraus, daß die Danziger Arbeiter über den Konflikt in der U. S. P. völlig ungenügend aufgeklärt worden seien. Nachdem das Zentralkomitee einige Vertreter nach Danzig geschickt hatte, beschloß die Danziger

Die materialistische Geschichtsauffassung.

Die materialistische Geschichtsauffassung geht von dem Satz aus, daß die Produktion, und nicht der Austausch der Produkte, die Grundlage aller Gesellschaftsordnung ist; daß in jeder gesellschaftlich auftretenden Gesellschaft die Verhältnisse der Produktion, und mit ihr die soziale Sicherung in Klassen oder Stände sich danach richtet, was und wie produziert und wie das Produzierte ausgetauscht wird. Hiernach sind die letzten Ursachen aller gesellschaftlichen Veränderungen und politischen Umwälzungen zu suchen, nicht in den Köpfen der Menschen, in ihrer zunehmenden Einsicht in die ewige Wahrheit und Gerechtigkeit, sondern in Veränderungen der Produktions- und Austauschweise, die sich zu sagen nicht in der Philosophie, sondern in der Ökonomie der betreffenden Epoche. Die erwachende Einsicht, daß die bestehenden gesellschaftlichen Einrichtungen unvernünftig und ungeroht sind, daß der Kampf um den Wohlstand der Nation geworden, ist nur ein Nebenreiz dazu, daß in der Produktionsweise und Austauschformen in aller Stille Veränderungen vor sich gegangen sind, zu denen die auf frühere ökonomische Bedingungen zugeschnittene, gesellschaftliche Ordnung nicht mehr paßt. Damit ist zugleich gesagt, daß die Mittel zur Bewirkung der erdachten Verbesserungen ebenfalls in den veränderten Produktionsverhältnissen selbst — mehr oder minder entwickelt — vorhanden sein müssen. Diese Mittel sind nicht etwa aus dem Kopfe zu erfinden, sondern zu ermitteln, indem man die vorliegenden materiellen Ursachen der Produktion zu erndeten.

Aus dem Anti-Dühring. Friedrich Engels.

Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft.

Von Friedrich Engels.

So zeigte er 1819 nach langjähriger Bekämpfung des so genannten Schicksal zum Beschleunigen der Arbeiter- und Arbeiterbewegung in den Jahren durch. So präziserte er dem ersten Kongress, auf dem die Trades Unions von ganz England sich in eine einzige große Gewerkschaftsorganisation vereinigte. So wirkte er als Übergegangensregler zur vollständig kommunistischen Organisation der Gesellschaft zunächst der Kooperativgesellschaften ein (Kauf- und Produktionsgesellschaften), die jedoch wenigstens den praktischen Beweis geliefert haben, daß sowohl der Kaufmann wie der Industrielle sich selbständige Betriebe sind; andererseits die Arbeitervereine, die allein zum Ausschluß von Arbeiterparteiern verweigert einen Arbeiterpartei bilden, dessen Aufgabe die Arbeitshilfe ist; Kapitalisten, die notwendig scheitern müssen, die aber die weltweite Produktionsgemeinschaft vollständig unterstützen, sich aber gerade dadurch von dieser unterziehen, daß sie nicht als Hauptmittel oder geschäftlichen Mittel einsetzen, sondern nur einen ersten Schritt zu einer weit reicheren Umgestaltung der Gesellschaft berechnen.

Die Bestimmungswörter der Utopie sind die eigentlichen Vorbilder der 19. Jahrhunderts lange beherrschte, und beherrschte sie zur Zeit noch. Sie langten auch bei der ganz langen Zeit alle französischen und englischen Sozialisten, die sich mit dem ersten deutschen Kommunismus mit Engagement beschäftigten. Der Kommunismus ist aber schon der Inhalt der absoluten Wahrheit, dessen Sache die Arbeitshilfe ist; Kapitalisten, die notwendig scheitern müssen, die aber die weltweite Produktionsgemeinschaft vollständig unterstützen, sich aber gerade dadurch von dieser unterziehen, daß sie nicht als Hauptmittel oder geschäftlichen Mittel einsetzen, sondern nur einen ersten Schritt zu einer weit reicheren Umgestaltung der Gesellschaft berechnen.

Die Bestimmungswörter der Utopie sind die eigentlichen Vorbilder der 19. Jahrhunderts lange beherrschte, und beherrschte sie zur Zeit noch. Sie langten auch bei der ganz langen Zeit alle französischen und englischen Sozialisten, die sich mit dem ersten deutschen Kommunismus mit Engagement beschäftigten. Der Kommunismus ist aber schon der Inhalt der absoluten Wahrheit, dessen Sache die Arbeitshilfe ist; Kapitalisten, die notwendig scheitern müssen, die aber die weltweite Produktionsgemeinschaft vollständig unterstützen, sich aber gerade dadurch von dieser unterziehen, daß sie nicht als Hauptmittel oder geschäftlichen Mittel einsetzen, sondern nur einen ersten Schritt zu einer weit reicheren Umgestaltung der Gesellschaft berechnen.

Schwachheit und Gerechtigkeit wieder bedingt ist durch seinen subjektiven Stand, seine Lebensbedingungen, sein Verhältniß von Konsum und Produktion, so ist in diesem Konflikt absolute Wahrheit keine andere Lösung möglich, als daß sie sich an einander abarbeiten. Dabei kommt dann nicht anders herauskommen als eine Art von effizientem Durchschneiden-Sozialismus, wie er in der Tat bis heute in den Köpfen der meisten sozialistischen Arbeiter in Frankreich und England herrscht, eine Leber unzureichende Behälterungen zugehörte Lösung aus den weniger klugen irdischen, irdischen Entscheidungen, Menschenlichen Bedrohungen und gesellschaftlichen Zusammenstellungen der verschiedenen Klassen, einer Lösung, die sich am so leichter bewerkstelligt, je mehr der europäer Bekleideten im Strom der Debatte die Ideen Eden der Behälterheit abschließen und wie tadellos für die Utopie. Um aus dem Sozialismus eine Wissenschaft zu machen, mußte er erst auf einen neuen Boden gestellt werden.

II

Zunächst war es aber auch nach der französischen Revolution der 18. Jahrhunderts die soziale Bewegung, die sich im ersten Jahrzehnt nach der Revolution befand. Sie griffen endlich die Utopie auf, die die Dilettanten als der besten Form des Denkens. Die alten griechischen Philosophen waren alle geboren, naturwissenschaftliche Denker, und der menschliche Kopf einer ihnen, Aristoteles, hat auch bewies die wissenschaftlichen Formen des menschlichen Denkens entwickelt. Die soziale Bewegung lagern, obwohl es in ihr die Dilettanten glänzende Vertreter hatte (z. B. Demosthenes und Epikur), war besonders durch christlichen Einfluß mehr und mehr in der Lage, menschlichen Denkens schaffern, von der auch die Jungformen des 12. Jahrhunderts, woher auch in ihnen irgend philosophischen Arbeiten, fast ausschließlich herbeizogen werden. Erst durch die eigentümliche Verbindung waren sie ebenfalls infolge, Maschinen der Dilettanten zu setzen; die erlitten nur es Kommissar Ruffen der Dilettanten und die Verbindung über den Übergang der Unwissenheit unter den Köpfen von Königen. — Dies geben hier kurz, das Beständige seiner Beschaffenheit an.

Wenn wir die Natur, oder die Menschengeschichte, oder unsere geistige Tätigkeit der denkenden Betrachtung unterwerfen, so bietet sich uns zunächst das Bild einer unendlichen Verschlingung von Zusammenhängen und Wechselwirkungen, in der nichts bleibt was, wo und wie es war, sondern alles sich bewegt, sich verändert, wird und vergeht. Wir sehen zunächst also das Gesamtbild, in dem die Einzelheiten noch mehr oder weniger zurücktreten, wir achten nicht auf die Bewegung, die Übergänge, die Zusammenhänge, als auf das, was sich bewegt, übergeht und zusammenhängt. Diese ursprüngliche, naive, aber der Sache nach richtige Anschauung von der Welt ist die der alten griechischen Philosophen und ist zuerst klar ausgesprochen von Heraklit: Alles ist und ist auch nicht, denn alles fließt, ist in steter Veränderung, in stetem Werden und Vergehen begriffen. Aber diese Anschauung, so richtig sie auch den allgemeinen Charakter des Gesamtbildes der Erscheinungen erfasst, genügt doch nicht, die Einzelheiten zu erklären, aus denen sich das Gesamtbild zusammensetzt; und so lange wir diese nicht kennen, sind wir auch über das Gesamtbild nicht klar. Um diese Einzelheiten zu erkennen, müssen wir sie aus ihrem natürlichen oder geschichtlichen Zusammenhang herausheben und sie, je nach der Natur der Dinge, ihrem besonderen Wesen und Wirkungen usw. untersuchen. Dies ist zunächst die Aufgabe der Naturwissenschaft und Geschichtswissenschaft; Untersuchungsgegenstände, die aus sehr guten Gründen bei der Entstehung der menschlichen Zeit einem nur untergeordneten Rang einnehmen, weil diese vor allem erst das Material dafür zusammensetzen mußten. Erst nachdem der natürliche und geschichtliche Stoff bis auf einen gewissen Grad aufgearbeitet ist, kann die kritische Sichtung, die Vergleichen, beschleunigt die Einleitung in Klassen, Ordnungen und Arten in Angriff genommen werden. Die Anfänger der ersten Naturforschung werden daher erst bei den Geleichen, der astronomischen Periode, und später, im Mittelalter, von der Medizin weiter entwickelt; eine wirkliche Naturwissenschaft bildet indes erst von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an, und von da an hat sie mit festem Fuß die Wissenschaft gemacht. (Fortsetzung folgt)

Die deutsche Finanzkatastrophe.

Im Stenogramm des Reichstages verriet man über die Erhebung des Reichsnotopfers...

Reichsfinanzminister Wirth erklärte hierzu, daß die Vorlage über die Erhebung des Reichsnotopfers nicht das allererste Mittel zur Sanierung der Finanzverhältnisse sei...

Reichsnotopfer - Zwangsanleihe, das sind Verzweiflungsschreie einer Regierung, die keinen Ausweg mehr weiß.

Ein Subversivus der Gewerkschaftsbürokratie.

Während des Berliner Elektrizitätsstreiks hatte sich der Obermaschinenist Sylt durch sein entschiedenes Eintreten für die Forderungen seiner Kollegen den wütenden Haß der Bourgeoisie zugezogen...

Berlin, den 30. November 1920.

Sylt - Ja - Einschreiben Herr Obermaschinenist Wilhelm Sylt, Berlin - Charlottenburg

Laut Beschluß des Verbandsvorstandes, der in der gestrigen Sitzung gefaßt wurde, habe ich Ihnen mitzuteilen, daß Sie hiermit auf Grund des § 6 Absatz a, des Verbandsstatuts aus dem Zentralverband der Maschinenisten und Feizer sowie Berufsgenossen Deutschlands ausgeschlossen sind.

Sie haben das Recht, lt. § 6 auf Seite 7, letzten Absatz des Verbandsstatuts gegen diesen Ausschluß ein Schiedsgericht innerhalb zwei Wochen nach erhaltenem Mittelteil zu beantragen.

(Stempel) im Auftrage gez. Schlichting.

Damit hat die Gewerkschaftsbürokratie unter Führung des Rechtsunabhängigen Schlichting ein Subversivus begangen, wie es selbst in der langen Reihe der von der Gewerkschaftsbürokratie begangenen Sünden gegenüber dem Proletariat ausnahmslos ist.

Eine Spitzentrale im sozialistischen Dertter-Paradies.

Die sehr „sozialistische“ Regierung Braunschweigs geht auf ihre eigene Weisheit mit Unterstützung aller bürgerlichen Parteien immer weiter hin...

Es ist bereits bekannt, daß der Rechtsunabhängige Sand in Magdeburg mit Roske und Föhring zusammengetroffen sind, um Abwehrmaßnahmen gegen kommunistische Eingriffe in Braunschweig zu beraten.

apparates, der uns in letzter Zeit nur behinderte, ein Ende gemacht wird.

Wir werden uns auf diesem Parteitag mit einem Manifest, das unsere Auffassung und grundlegenden Anschauungen von der politischen und wirtschaftlichen Situation enthält, begnügen.

Das Organisationsstatut wird keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Wir haben reiflich überlegt, ob man die Einrichtung der sympathisierenden Genossen, wie sie in Rußland üblich ist, auf Deutschland überträgt...

Vor allen Dingen werden wir aber die Fragen unmittelbarer Aktion besprechen, und uns keinesfalls mit programmatischen und theoretischen Erklärungen begnügen.

Kinderhilfe.

Was brauchst Du Wärme, brauchst Du Brot, Schläse, mein Kind, schlaf ein, Du bist ja doch schon morgen tot, Schläse, mein Kind, schlaf ein...

Was brauchst Du denn ein weiches Bett, Schläse, mein Kind, schlaf ein, Morgen liegt Du auf einem Brett, Schläse, mein Kind, schlaf ein...

Meine Brüste, kleiner Kerl, sind leer, Schläse, mein Kind, schlaf ein, Morgen plagt Dich der Durst nicht mehr, Schläse, mein Kind, schlaf ein...

Einen Groschen bietet Dir der Wank, Schläse, mein Kind, schlaf ein, Damit Du langsam sterben kannst, Schläse, mein Kind, schlaf ein...

Wer hat Dich denn hierher bestellt? Schläse, mein Kind, schlaf ein, Du hast ja doch nichts auf der Welt, Schläse, mein Kind, schlaf ein...

Die Frage, wie weit es uns gelingt, die Gewerkschaften in Deutschland mit kommunistischem Geiste zu erfüllen. So werden wir unseren Genossen konkrete Richtlinien für die praktische Arbeit in den Gewerkschaften vorlegen...

Distiktion

Genosse Schwanke verlangt, daß die politischen Angelegenheiten, die Wanderredner und Wandersprecher der Partei, auf allen Parteitagungen mit beratender Stimme zugelassen werden sollen.

Ein Antrag, die Kommunalpolitik auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt, da, wie Genosse Brandler berichtete, eine Konferenz aller kommunistischen Gemeindevorsteher in nächster Zeit geplant sei...

Der Antrag auf Zulassung der Wanderredner und Wandersprecher wurde angenommen, ebenso wird die Zulassung dreier Jugendvertreter beschlossen, die 30 000 Mitglieder der kommunistischen Jugend Deutschlands vertreten.

Darauf wird die letzte Tagung der kommunistischen Partei Deutschlands geschlossen.

Genossen!

Weidert den Alkohol!

Organisation, zum Vereinstagungs-Parteitag. Delegierte zu erwarten. Wir hoffen, daß die Danziger Organisation geschlossen zu uns übertreten wird.

In Berlin haben wir den ganzen Parteiparat verloren. Die Parteisekretäre sind mit einer einzigen Ausnahme zum Fröhen gegangen. Trotz des schweren Stands, den wir in Berlin bei der antilobbschewitschen Dje der „Freiheit“ hatten...

Einer der früher stärksten Bezirke, Niederrhein mit den Städten Essen, Kemscheid, Solingen, ist fast geschlossen bei uns geblieben. Nur in Düsseldorf und Elberfeld-Barmen mußten wir einen ersten Kampf führen...

In Sachsen ist der ganze Parteiparat nach rechts abgeschwenkt. Aber wir haben im Wahlkampf gesehen, daß die Elite bei uns geblieben ist. Und die große Zahl der Arbeiter, die sich bei dem Wahlen der Stimme enthalten haben...

Auf diesem Parteitag sind 428 000 Mitglieder vertreten, und wir können sagen, daß es die besten Elemente der alten Partei sind. Zusammen mit der R. P. D. wird die neue Partei 1/2 Millionen Mitglieder zählen.

Auf dem Verschmelzungs-Parteitag.

Die kommunistische Partei Jugoslawiens begrüßt den Vereinstagungs-Parteitag der Deutschen Kommunisten als Ereignis von welthistorischer Bedeutung.

Belgrad, 2. Dezember.

Für die kommunistische Partei Jugoslawiens: Sekretär Sima Markowitsch.

Die letzte Tagung der kommunistischen Partei.

Berlin, den 3. Dezember 1920.

Der Genosse Piel eröffnet die Tagung und macht die Vorschläge für die Schriftführer, die Mandatsprüfungskommission, die Organisations- und Redaktionskommission.

Der morgen beginnende Parteitag der neuen vereinigten kommunistischen Partei hat sich nicht nur mit dem Zusammenfluß der beiden Parteien zu beschäftigen. Er wird außer der programmatischen Feststellung der Kurses zu neuen Aktionen des kommunistischen und des gesamten Proletariats werden.

Wider Erwarten hat die Bourgeoisie und ihr führendes Organ, die Regierung, nichts getan, um den Zusammenschluß und die Bildung der vereinigten kommunistischen Partei zu verhindern.

Die Einigung hat sich von unten in den lokalen Organisationsbereichen bereits zum Teil vollzogen und das fast gänzlich ungehindert. Alle Bedenken gegen die Verschmelzung der Einigung sind geschwunden...

